

news & management

Technische Innovationen sind durch Schnellebigkeit und zunehmende Komplexität geprägt. Ein systematisches Technologie- und Innovationsmanagement hilft, Wettbewerbsvorteile zu identifizieren und auszunutzen.

Bild: Khakimullin/panthermedia.net

Neue Kooperationsformen erhöhen Innovationsstärke

Kollaboration sorgt für nächsten Schub

Wissenstransfer | Radikale Innovationen erfordern eine offene Innovationskultur. Um die Veränderungen unternehmensübergreifend umzusetzen, helfen neue Kooperationsformen im Rahmen eines systematischen Technologie- und Innovationsmanagements.

Der technologische Wandel – zum Beispiel im Bereich der Digitalisierung oder in neuen Technologiefeldern wie dem 3D-Druck – ist für viele Unternehmen in seiner Komplexität extrem herausfordernd. Um ihre Innovationsfähigkeit zu erhalten, sind sie gezwungen, ihren angestammten Kompetenzkreis zu verlassen. Genau hier fällt es ihnen der Erfahrung des Fraunhofer IPT nach schwer, sowohl innovativ als auch agil und handlungsfähig zu bleiben. Durch den Zusammenschluss und die Nutzung komplementärer Kompetenzen können Unternehmen ihren eigenen Kompetenzbereich verlassen und radikale Innovationen entwickeln.

Neben der zunehmenden Komplexität neu aufkommender Technologien sind die benötigten Ressourcen für eine erfolgreiche

Integration der neuen Technologie in das Unternehmensportfolio sehr hoch. Eine Co-Entwicklung und die Aufteilung der Kosten versetzt Unternehmen daher in die Lage, schneller und flexibler zu agieren und auf fehlende Kompetenzen zurückzugreifen.

Unternehmensübergreifende Kooperationen sind in Zukunft also maßgeblich, um Innovationsprojekte zu initiieren und durchzuführen. Die Kooperationsformen und -partner dabei sind vielfältig: So bietet etwa eine engere Zusammenarbeit über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg Einblicke in unternehmerische Abläufe, schafft ein besseres gegenseitiges Verständnis und hilft dabei, Probleme aus Kunden- oder Lieferantensicht zu verstehen.

Agilität und Schnelligkeit durch Start-up-Kooperationen

Durch Kooperationen mit Start-ups erhalten etablierte Unternehmen häufig Einsicht in innovative Vorgehensweisen, wie etwa agile Produktentwicklungsprozesse. So haben mittlerweile 29 der 30 DAX-Unternehmen ein oder mehrere Kooperationspro-

gramme für die Zusammenarbeit mit vielversprechenden Start-ups etabliert. Diese reichen von Venture Capital und Company Building bis hin zur strukturierten Durchführung bilateraler Entwicklungsprojekte. Eine ganz besondere Form stellen Kooperationen zwischen Großunternehmen dar. Der branchenfremde Austausch von Ideen und Know-how, beispielsweise in Cross-Industry Groups, dient nicht selten als Katalysator für radikale Innovationen.

Wie die Projekterfahrung des Fraunhofer IPT zeigt, scheitern vielversprechende Unternehmenskooperationen häufig jedoch an schutzrechtlichen Fragestellungen hinsichtlich des geistigen Eigentums. Geeignete Kooperationsprozesse und -strukturen helfen dabei, solche Herausforderungen zu überwinden. Moderne Netzwerkkoperationen erfordern einen Wandel der Unternehmenspraxis. Das bewusste Öffnen eigener Schutzrechte sowie der Verzicht auf

strikte vertragliche Regelungen erfordert Mut, birgt jedoch großes Potenzial für die Entwicklung von Innovationen.

Dabei ist vor allem die intensive Kommunikation zwischen allen wesentlichen Stakeholdern eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Innovationsprozess. Denn ohne einen intensiven Austausch über beispielsweise Projekterwartungen und -ziele ist eine Kooperation wenig erfolgversprechend. Fehler, Störungen und Mängel können durch einen stetigen Austausch frühzeitig erkannt und deren Ausbreitung vermieden werden. Transparenz, Offenheit und Agilität sind wesentliche Erfolgsfaktoren, um im Innovationsprozess, hohe Entwicklungs- und Reaktionsgeschwindigkeiten zu erreichen.

Tagung zum Thema

Unter dem Motto „Collaborate to Innovate – Making the Net Work“ findet am 21. und

22. November 2019 im Pullman Quellenhof in Aachen die 13. Aachener Technologie- und Innovationsmanagement-Tagung statt. In zahlreichen Fachvorträgen erläutern Referenten aus Industrie und angewandter Forschung, wie mit geeigneten Strukturen, Prozessen und Methoden unterschiedliche Stakeholder über den gesamten Innovationsprozess hinweg eingebunden werden können. Neben Impulsvorträgen und Erfolgsbeispielen aus der unternehmerischen Praxis, steht vor allem der persönliche Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern im Vordergrund. Weitere Infos: www.timtagung.de

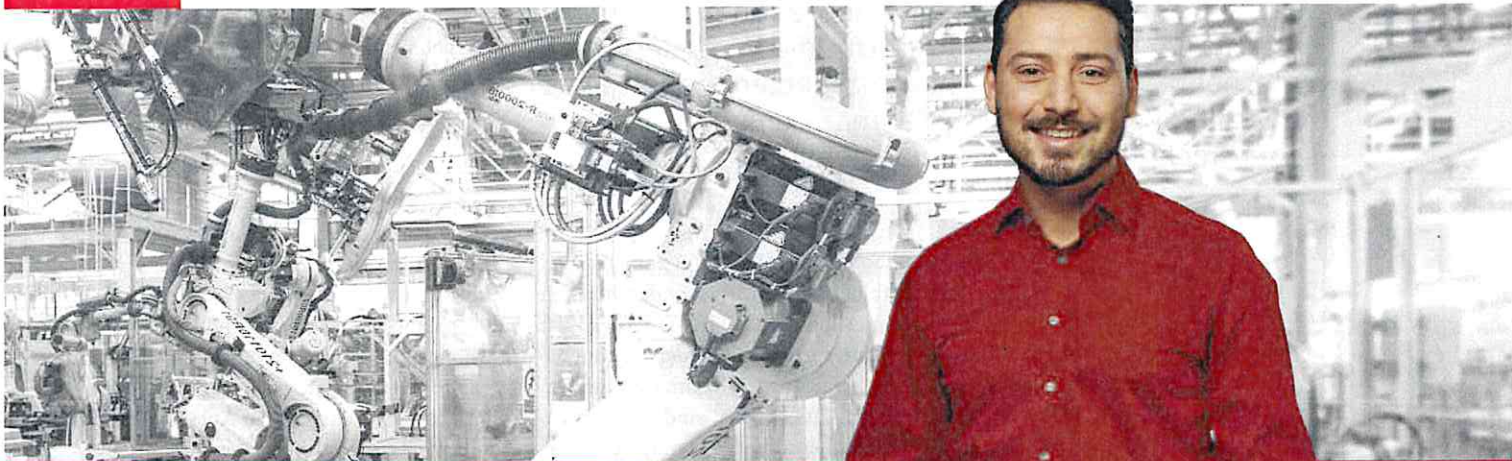
*Prof. Dr.-Ing. Günther Schub,
Paul Scholz, M.Sc.*

Fraunhofer Institut für Produktionstechnik, IPT, Aachen

SMART
SENSOR
BUSINESS

Leuze electronic

the sensor people



SMART IST EINE SCHNELLERE
INBETRIEBNAHME DANK
**INTEGRIERTEM SMART
SENSOR PROFIL**



IO-Link

Yücel Tekinsoy,
Product Management –
Product Center Binary
Switching Sensors